

den sie selbst tatsächlich nicht getragen haben; im Sinne quellenmäßiger Sauberkeit polemisiert der Vf. dagegen, doch wird sich der Brauch, z. B. bei den jüngeren Sture oder bei Gustav Vasa, wohl kaum noch ausrotten lassen.

A. v. B.

---

Helmut Gregor, Das Indienbild des Abendlandes (bis zum Ende des 13. Jahrhunderts) Wien 1964, Geyer, 126 S. — G. bringt in seiner flüssig geschriebenen Arbeit eine große Fülle von Einzelheiten über die Indienkenntnisse im mittelalterlichen Europa. Ausgehend vom ma. Begriff „Indien“ faßt er aus der Literatur die geographischen Angaben zusammen, beschreibt die Wege nach und durch Indien (leider fehlt eine Karte), bespricht das Indienbild der ma. Alexander-Literatur. Weiters stellt er die Nachrichten über die Bevölkerung zusammen und befaßt sich im besonderen mit den Brahmanen und den Fabelvölkern. Die letzten Kapitel widmet er der Natur des Subkontinents, den Tieren, Pflanzen und Steinen und bringt abschließend eine Zusammenfassung der ma. Berichte und der modernen Forschungsergebnisse über Indien und das Christentum bis zum Ende des 13. Jh. Leider kommt die allgemeine Auswertung des Stoffes ein wenig zu kurz. Daraus würden sich aber — über die reiche Materialsammlung hinaus — bedeutende Aspekte für die ma. Geistesgeschichte ergeben. Zu bedauern ist ferner die Unkenntnis des Vf. über die Autorschaft Frutolfs an der ehemals dem Ekkehard von Aura zugeschriebenen Weltchronik (S. 44), die bereits von H. Bresslau wiederentdeckt wurde (s. N.A. 21, 197 ff.). — Sehr mühsam ist es für den Leser, bei einem einzigen Zitat oft mehrmals in den verschiedenen Anhängen nachschlagen zu müssen. G. hätte unschwer die meisten Anmerkungen gleich im Text folgen lassen können, wie er es ja auch verschiedentlich tut. — Abschließend sei bemerkt, G. lieferte eine sich durch großen Stoffreichtum auszeichnende Arbeit, die sie — auch für den historisch interessierten Laien — zu einer interessanten Lektüre macht.

Marlene Polock.

---

Hugo Stehkämper, Naestveds købstads ældste segl (Hist. Samfund for Praestø Amt, Årbog 1962) S. 84—101. — Anlässlich einer Erbaueinandersetzung zwischen Kölner Bürgern und Verwandten in der kleinen dänischen Stadt Naestved (auf Seeland) entstand 1280 ein Schriftwechsel zwischen Naestved und Köln bzw. der Schreinsbuchbehörde von St. Kolumba, durch den mehrere, für nordische Verhältnisse ungewöhnlich frühe Abdrucke des Naestveder Stadtsiegels überliefert sind (bisher erst Abdruck von 1421 bekannt, vom gleichen Typar, aber mit einer inzwischen eingefügten Krone über dem Siegelbild). Diplomatisch bemerkenswert ist auch, daß die Kölner Kirchspielbehörde, wegen formaler Mängel einer ersten Beurkundung aus Naestved, dorthin zwei von ihr formulierte Ausfertigungen übersandte, die dann von Naestved besiegelt zurückgeschickt worden sind.

A. v. B.

Dona Numismatica. Walter Hävernicks zum 23. Januar 1965 dargebracht. Hg. von Peter Berghaus und Gert Hatz, Hamburg 1965, XII u. 340 S., XXV Tf. — Walter Hävernicks, zu dessen Ehrung sich hier 33 in- und ausländische Münzforscher und Historiker vereinen, hat durch methodisch wegweisende Arbeiten, editorische und organisatorische Leistungen ersten Ranges die wissenschaftliche Bedeutung der mittelalterlichen Numismatik in Deutschland in den letzten dreißig Jahren neu begründet und für den Historiker die Quellen der Numismatik in neuer Weise zum Sprechen gebracht. Die Mehrzahl der hier gesammelten Aufsätze ist Fragen der mittelalterlichen Münz-